

Jahresbericht 2011

Träger:
Diakonisches Werk im
Kirchenkreis Aachen e.V.



ANKER

Anlauf- und Beratungsstelle

für Kinder, Eltern und Ratsuchende
bei psychischer, körperlicher Gewalt
und Vernachlässigung


Fachstelle bei sexueller Gewalt

an Kindern, Jugendlichen
und jungen Erwachsenen

START  KLAR




Mütterkuren und
Mutter-/Vater-Kind-Kuren

Die seit 1987 bestehende Anlauf- und Beratungsstelle  bei allen Formen von Gewalt und Vernachlässigung wurde im Jahr 1994 durch die **Fachstelle „Beratung gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“** erweitert. Um auch der präventiven Ausrichtung der Arbeit noch mehr Gewicht zu verleihen, kam zum 01.01.2008 sowohl die Projektstelle **START KLAR - Frühe Hilfen für Familien in Aisdorf** als auch **Beratung Mutter-/Vater-Kind-Kuren und Mütterkuren** hinzu.

Folgende Schwerpunkte sind Kernelemente der Ankerarbeit:

- psychosoziale Diagnostik
- Unterstützung bei der Verdachtsabklärung sexualisierter Gewalt
- Einzel-, Eltern- und Familienberatung
- Spieltherapeutisch ausgerichtete und/oder traumaadaptierte Beratung für Kinder und Jugendliche
- Krisenintervention
- Fachberatung für professionelle Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen
- Beratung vor Erstattung einer Strafanzeige bei sexualisierter Gewalt
- Sozialpädagogische Prozessbegleitung im Strafverfahren
- In Einzelfällen: Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen
- präventive Angebote für Kinder und Jugendliche
- Elternabende zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu anderen Themen des Kinderschutzes
- Fortbildungsveranstaltungen für Pflegeeltern, Erzieherinnen und sozialpädagogisch-therapeutische Fachleute in der Kinder- und Jugendhilfe
- Vernetzungstätigkeit im Rahmen des Kinderschutzes
- Öffentlichkeitsarbeit

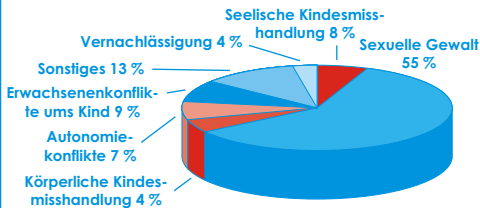
Der  reagierte darauf sowohl mit vermehrten Beratungsangeboten als auch mit spezifischen Präventions- und Interventionsveranstaltungen.

Die Arbeit des  in Zahlen ausgedrückt:

Im Berichtsjahr wurden

- 292 Beratungsfälle verzeichnet.
- 603 Familienangehörige und (professionelle) Bezugspersonen beraten.
- 128 Kinder und Jugendliche angebunden.
- 71 Fälle aus dem Vorjahr übernommen.
- 184 Familien meldeten sich neu an.
- 37 Familien meldeten sich wieder an.

Hauptgefährdungslagen der Kinder und Jugendlichen



Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt der Beratungsarbeit bei den Gefährdungslagen der Kinder im Bereich der sexuellen Gewalt. Auch die seelische Kindesmisshandlung und der Einbezug der Kinder in Erwachsenenkonflikte treten häufig als Schwerpunkt der Belastungen auf. Es gilt zu bedenken, dass das Diagramm pro Fall nur

die Hauptgefährdung verzeichnet, in der Mehrheit der Fälle Gewaltformen aber kombiniert auftreten. Weitere Gefährdungsmomente (Sonstiges) waren v.a. eigene sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche, sexualisiertes Verhalten und Todesfälle in der Familie mit pathologischen Trauerverläufen.

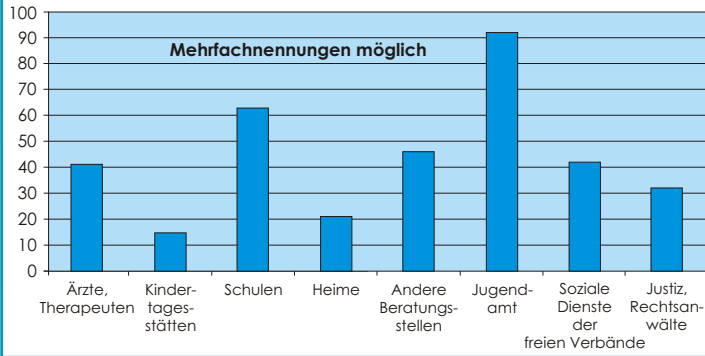
Gewalt gegen Kinder tritt erfahrungsgemäß nicht plötzlich und unerwartet auf. In den meisten Fällen sind es Risikofaktoren im sozialen Umfeld des Kindes, die dazu führen. Auch im Berichtsjahr bestätigte sich unsere langjährige Erfahrung in der Arbeit mit gewaltbelasteten Familiensystemen, dass Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen, misshandeln oder missbrauchen in den meisten Fällen selbst missbrauchte, geschlagene und übersehene Kinder waren. Die daraus resultierenden Bindungsstörungen und Traumatisierungen werden oftmals in die nächste Generation übertragen. Das heißt, die Eltern haben selbst nicht erfahren und gelernt, die Bedürfnisse des Kindes zu sehen und angemessen darauf zu reagieren. Sie zeigen z.B. ängstliges, ängstliches oder hilfloses Verhalten.

Im Sinne des Kinderschutzes ist es äußerst wichtig, den Eltern frühzeitig Hilfe anzubieten, damit sich solche risikohafte Situationen nicht zuspitzen.

Besonders im **ANKER**-Bereich werden Schulprobleme häufig als Anmeldegrund genannt, hinter denen sich oftmals die schwierigen Lebenslagen der Kinder als Grundproblematik verbergen. Die Lebenswirklichkeit dieser Kinder ist in den meisten Fällen durch vielfältige Belastungsaspekte geprägt. Dazu zählten im Berichtsjahr v.a. Trennung/ Scheidung der Eltern, prekäre finanzielle Lebenssituationen, Überforderung in Erziehungsfragen, Suchtproblematik eines Elternteils, häusliche Gewalt sowie Bindungsprobleme. Todesfälle in der Familie und psychische Erkrankungen eines Elternteils (nahezu ein Fünftel der Beratungsfälle) verringern des Weiteren angemessene Kompensationsmöglichkeiten in der Familie.

Aus diesem Grund ist ein gut vernetztes Helfersystem als äußere Ressource besonders wichtig und elementarer Bestandteil in der Unterstützung der Familie.

Kooperationen



Um den Familien den Kontakt zur Beratungsstelle zu erleichtern, bieten wir niedrigschwellige und aufsuchende Hilfen an. Die erneute Steigerung der Fallzahlen im Berichtsjahr führte zu einer Auslastung der

personellen Kapazitäten bis an ihre Grenzen. Unserem Anspruch, eine niederschwellige Hilfe mit leichter Zugänglichkeit und ohne längere Wartezeiten zu sein, konnten wir zunehmend weniger gerecht werden. In Einzelfällen waren Wartezeiten bis zu drei Monaten unvermeidbar.

Fachstelle bei sexueller Gewalt

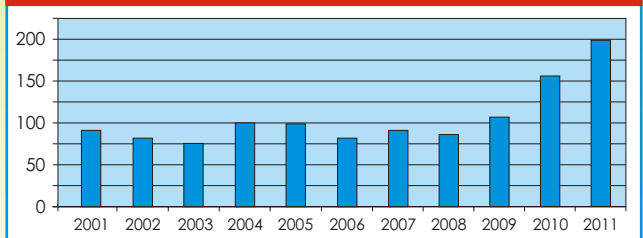
an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Den Schwerpunkt bildet nach wie vor die Fallberatung von Kindern, Jugendlichen und Bezugspersonen bei sexueller Gewalt. In Zahlen ausgedrückt stellt sich dies folgendermaßen dar:

- **198 Beratungsfälle bei Verdacht oder offen gelegtem sexuellen Missbrauch.**
- **127 Fälle davon waren Neuanmeldungen.**
- **73 Kinder und Jugendliche wurden zusätzlich zu den erwachsenen Bezugspersonen im ANKER beraten.**

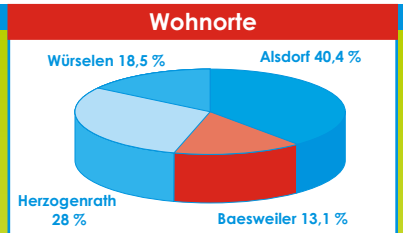
Auffallend ist die weiterhin stark gestiegene Beratungszahl. Hier hat sich ein Zuwachs von mehr als 30% ergeben. Auch die Fremdmelderberatung ist weiterhin hoch frequentiert. Dies steht sicherlich im Zusammenhang mit einem erhöhten Bewusstsein, dem gesetzlich fixierten Rahmen von Kindeswohlgefährdung, einer weiter intensivierten Kooperationsstruktur und der Anerkennung unserer qualitativ hochwertigen Arbeit.

Fallzahlen der Fachstelle von 2001 bis 2011



Kooperationsstruktur und der Anerkennung unserer qualitativ hochwertigen Arbeit.

Betrachtet man die Wohnorte der Klienten und Klientinnen, so ergibt sich folgendes Bild:
Des Weiteren erreichen uns zunehmend Anfragen aus angrenzenden Kreisen.




In der Beratung der Eltern zeigte sich häufig ein spezifischer Unterstützungsbedarf hinsichtlich der besonderen Charakteristiken sexueller Gewalt (Umgang mit der Familiendynamik, Fragen zum rechtlichen Kontext, Erziehungsratschläge für traumatisierte Kinder). Oftmals waren die Eltern zusätzlich durch häusliche Gewalt und eigene sexuelle Gewalterfahrungen belastet. Hier erwies sich unser Angebot der Prozessbegleitung im rechtlichen Kontext, das wir weiter ausgestaltet haben, als besonders entlastend für die Betroffenen.


Zur Verdeutlichung der Komplexität der Bedarfslagen bei sexualisierter Gewalt von Betroffenen, professionellen Bezugspersonen und Bevölkerungsgruppen kann exemplarisch die Darstellung der durchgeführten Angebote und Aktivitäten für die Stadt Herzogenrath gesehen werden:

- **Einzelberatung** von betroffenen Kindern und Jugendlichen
- **Beratung von nichtmissbrauchenden Angehörigen**, auch in Form von Hausbesuchen
- **Teilnahme an Hilfeplanprozessen** (anonymisierte Fallberatungen, Fachkonferenzen, Hilfeplangespräche etc.)
- **Erstellung von Berichten** für familiengerichtliche und strafrechtliche Verfahren
- **Verdachtsabklärung** sexueller Gewalt an Kindern, beispielsweise mittels Verhaltensbeobachtungen in Kitas
- **Fachberatung** von professionellen Bezugspersonen zu Fragen sexueller Entwicklung und sexueller Gewalt
- **Präventionsprojekt** für erste und zweite Klassen in der Grundschule Pannesheide
- **Präventionsprojekt** „Kinder stark machen“ für dritte/vierte Klassen von Herzogenrather Grundschulen in Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung
- **Offene Beratungsstunden** im Rahmen des Familienzentrums Roda-Kindertreff
- **Elternabende in Kitas** zur sexuellen Entwicklung, zur Unterscheidung von Doktorspielen und sexuellen Übergriffen unter Kindern sowie zur Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt
- **Inhouse-Veranstaltung** für das Jugendamt Herzogenrath zum Thema „Jugendliche Sexual(straf)täter“
- **Fortbildung für Jugendgruppenleiter** zum Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen und zur Reflexion des eigenen Nähe-Distanz-Verhaltens im Umgang mit Kindern und Jugendlichen bei Freizeitmaßnahmen
- Teilnahme an der **Steuerungsgruppe Frühe Hilfen** (NEFF)
- Erweiterung und Modifizierung der **Trauerkiste** für den Elementarbereich

Gremienarbeit

Der  war in leitender und teilnehmender Funktion in zahlreichen Arbeitskreisen aktiv vertreten (**AK Sexueller Missbrauch, Netzwerk Anstoss, AK Soziale Dienste, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft StädteRegion Aachen, Planungsgruppe Mädchen, Netzwerktreffen Frühe Hilfen Alsdorf, Netzwerk Frühe Hilfen in Herzogenrath NEFF, Treffen des Trauertrupps**). Thematisch lagen Schwerpunkte u.a. im Bereich Kinder suchtkranker Eltern, Verfahrensbeistandschaft, Hilfsangebote im Rahmen des Opferentschädigungsgesetzes sowie eine Vorstellung der Arbeit der Missbrauchsbeauftragten der katholischen Kirche.

In der Interventionsgruppe **Täterarbeit** wurden anonymisiert Entwicklungen und Fälle aus dem Bereich kindlicher und jugendlicher Täterschaft bei sexueller Gewalt besprochen. Hier besteht weiterhin ein wichtiger Handlungsbedarf in der Region rund um Aachen.

Bei der Teilnahme am **Praxis- und Begegnungstag der Katholischen Hochschule NW** in Aachen, beim **Kinder- und Jugendhilfeausschuss** der StädteRegion Aachen und am **Weltkindertag** konnte der  seine Arbeit darstellen und die bestehenden Kooperationsbeziehungen weiter festigen und ausbauen.

Fortbildungen, Infoveranstaltungen und Projekte

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche fachspezifische Veranstaltungen angeboten:

- **Präventionsprojekt „Kinder stark machen“** in Grundschulen gegen sexuellen Missbrauch in Zusammenarbeit mit dem Kriminalkommissariat Vorbeugung
- **Elterninformationsveranstaltungen** in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zur Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt an Kindern
- **Fortbildungen für Erzieherinnen** zur kindlichen psychosexuellen Entwicklung und zu Übergriffen unter Kindern
- **Kreativangebote** am Mädchentag und im Rahmen des Mädchenworkshops
- **Vortrag im Rahmen des Netzwerks Pädiatrie/Frühe Hilfen Alsdorf** mit dem Thema „Sinnlichkeitserziehung als Bestandteil psychosexueller Entwicklung - ein frühkindlicher Bildungsansatz“
- **Zweitägige Schulung** für angehende Erzieherinnen des Berufskollegs Stolberg zum Thema Erkennung von Kindeswohlgefährdung bei körperlicher, seelischer Gewalt und Vernachlässigung
- **Beginn der Ausgestaltung** einer fachspezifischen Homepage

Außerdem coachte die Fachstelle verschiedene Einrichtungen zu spezifischen Fragestellungen, wie z.B. Übergriffigkeit unter Kindern/Jugendlichen oder Begutachtung traumatisierter Klienten. Des Weiteren standen wir mehreren Studierenden der Katholischen Hochschule Aachen zu Interviews zur Verfügung (Verhinderung von Sekundärtraumatisierungen, Psychohygiene im Arbeitsfeld sexueller Gewalt; Prävention und Intervention bei Gewaltphänomenen).

Insgesamt konnten auf Fortbildungs- und Präventionsveranstaltungen im Berichtsjahr 900 Personen erreicht werden.



Ein tierisches Projekt... startete Mitte des Jahres mit Frau Sarra Benhadid, Studentin der Sozialen Arbeit und ihrer Hündin

Ria. Mittels tiergestützter Methoden wurden Kinder im Rahmen von Einzelstunden hinsichtlich sozialemotionaler Kompetenzen zielgerichtet gefördert. Durch die bedingungslose Anerkennung, Anpassungsfähigkeit und den natürlichen Drang nach Zuwendung konnte Ria einen leichteren, unbeschwerten Zugang auch zu komplex traumatisierten Kindern erreichen. V.a. hinsichtlich der Wahrnehmung und des Ausdrucks von Gefühlen, der Selbstwertsteigerung, Grenzsetzung und Verantwortungsübernahme der Kinder konnten schnelle und deutliche Erfolge erzielt werden.

STARTeKLAR

Die Projektstelle **STARTeKLAR** in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Alsdorf koordiniert ein Netzwerk von Trägern und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe, die Angebote, Beratung und Unterstützung für Familien mit Säuglingen und kleinen Kindern vorhalten. Die Leitung des Projektes hat ab November 2010 Britta von Oehsen übernommen.

Ziel der „Frühen Hilfen“ ist es, Kindern das Aufwachsen in einer entwicklungsförderlichen Umgebung zu ermöglichen und zur Prävention von Kindeswohlgefährdung beizutragen. Eltern sollen in ihrer Beziehungs- und Erziehungskompetenz frühzeitig gestärkt werden, damit ihre Kinder sowohl Geborgenheit als auch gesellschaftliche Teilhabe erfahren können.



Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein zweistufiges System der Frühen Hilfen eingerichtet. Ausgebildete Fachkräfte des sozialmedizinischen Beratungsdienstes des Gesundheitsamtes informieren Mütter über Unterstützungssysteme direkt auf den Geburtsstationen der Krankenhäuser und stellen bei Bedarf den Kontakt zu Jugendhilfeträgern her. Die zweite Stufe bildet der Begrüßungsbesuch des Jugendamtes der Stadt Alsdorf (ab der 6. Woche nach der Geburt), bei dem den Eltern ein Babybegrüßungspaket überreicht wird. Kernstück dieses Pakets ist das Elternbuch „Willkommen im Leben“, ein Ordner voller Informationen für die junge Familie.

Die Netzwerkpartner haben im Mai 2011 die Ziele und Rahmenbedingungen ihrer Zusammenarbeit und die gegenseitige Verbindlichkeit in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten. Die „Vereinbarung der Kooperationspartner im Netzwerk Frühe Hilfen in der Stadt Alsdorf“ wurde bislang von 27 Einrichtungen unterzeichnet. Eine Gemeinschaftsaufgabe des Netzwerks war die durch **STARTeKLAR** initiierte Bedarfsermittlung, die sich an „junge“ Familien richtete. Kursangebotswünsche, sowie Beratungs- und Betreuungsbedarf von 150 Familien mit Kindern im Alter von 0 - 3 Jahren wurden mittels Fragebögen ermittelt. Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit für das Netzwerk - unter Beteiligung einiger Netzwerkpartner - ist die Entwicklung einer Homepage (www.starteklar.de) für alle Angebote, Tipps und Infos im Rahmen der „Frühen Hilfen“ in Alsdorf.

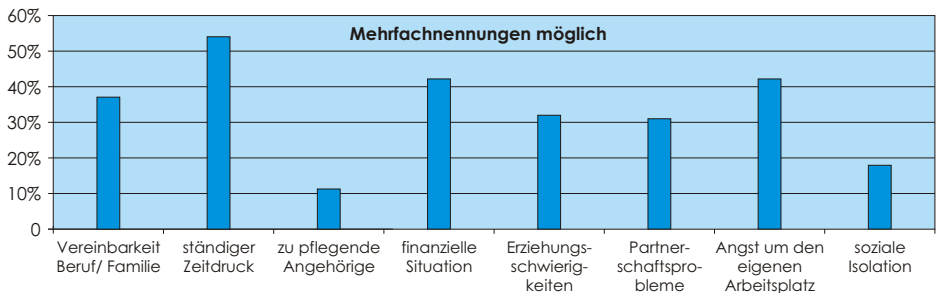


Mutter-/Vater-Kind-Kuren und Mütterkuren

Mutter-Kind-Kuren und Mütterkuren sind nach dem Sozialgesetzbuch V vorgehene Pflichtleistungen der Krankenkassen, die auf die gesundheitlichen Bedürfnisse und die Lebenssituationen von Frauen und Müttern ausgerichtet sind. (Sofern Väter die gleichen Verantwortungsbereiche ausfüllen, sind sie ebenfalls antragsberechtigt. Im Folgenden wird aufgrund der sprachlichen Vereinfachung nur von Mutter-Kind-Kuren gesprochen.)

Die Diakonie arbeitet nach den Qualitätsstandards des Müttergenesungswerkes, die sich im Rahmen der „**Therapeutischen Kette**“ durch die drei ineinander greifenden Arbeitsbausteine - **Beratung-Vermittlung-Nachsorge** - ausgestalten. Die Beratung von Müttern in Familienverantwortung steht bei diesem Angebot im Vordergrund. Es zeigt sich, dass die Beratungsstelle sehr häufig den ersten Kontakt zu einer Hilfeeinrichtung für die Frauen in ihren Problem- und Konfliktsituationen darstellt. Die Klientinnen haben hier die Möglichkeit vertrauliche Gespräche über ihre alltäglichen Belastungen und Überforderungen zu führen. Sie sprechen über ihre Erkrankungen und Sorgen und ihre Ängste als Mutter zu versagen.

Mütterspezifische Belastungen



Quelle: MGW-Datenreport

In Alsdorf wird diese differenzierte Unterstützung für Frauen und ihre Familien seit 2008 angeboten. Die Zuständigkeit gilt für das Gebiet des Kreises Aachen. Für die Arbeit stehen 5,5 Wochenstunden zur Verfügung.

Das Beratungsangebot hat im Jahr 2011 eine große Zustimmung und Resonanz gefunden und ist als sehr hilfreiche Unterstützung wahrgenommen worden. Dies zeigte sich u.a. auch in den sehr hohen Wartezeiten (durchschnittlich 10 Wochen) bis ein persönliches Beratungsgespräch terminiert werden konnte.

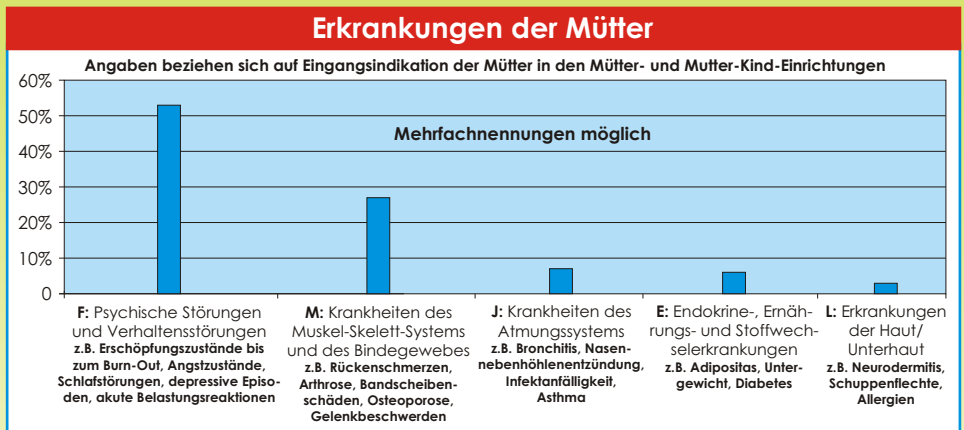
Mutter-Kind-Kuren und Mütterkuren leisten einen erheblichen Beitrag für die Gesundheit der betroffenen Frau und zeigen nachweislich langfristige und positive gesundheitsfördernde Verhaltensveränderungen auf (Siehe Studie des Instituts für empirische Soziologie (IfeS) im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen, Jugend). Den Kliniken des MGW liegt ein frauenspezifischer Ansatz zugrunde, der insbesondere die Lebenslagen von Frauen diffe-



renziert erfasst. Es wird dem Unterschied der Geschlechter Rechnung getragen. Männer und Frauen erkranken unterschiedlich und bedürfen dementsprechend anderer Heilmethoden und Medikationen.

Aufgrund der interdisziplinären Arbeitsweise und der ganzheitlichen Orientierung auf der Grundlage des Modells der Salutogenese, stärken die Maßnahmen die Erziehungskompetenz und verbessern die Entwicklungsbedingungen von Säuglingen und Kindern. Obwohl die Müttergenesung eine medizinische Intervention ist, wirkt sie in die Aufgaben und Zuständigkeiten der Jugendhilfe intensiv hinein. Lebensnah formuliert bedeutet dies, dass eine kranke Mutter in ihrer Erziehungsfähigkeit eingeschränkt ist und die Stärkung der Gesundheit zu einer verbesserten Mutter-Kind-Beziehung führt. Hier zeigte die o.g. IfeS-Studie auf „...“, dass psychosomatische Erkrankungen der Mütter (und Väter), familiäre Belastungen sowie gesundheitliche Probleme der Kinder eng miteinander zusammenhängen. Mütter (und Väter) fühlen sich am stärksten durch ständigen Zeitdruck und die Überbelastung durch Familie und Beruf beeinträchtigt.“

Daraus ergibt sich eine Vielzahl somatischer und psychischer Beschwerden, die zu Erkrankungen führen.



In Alsdorf erhielten im Jahr 2011 insgesamt **60 Mütter und Väter** eine Kurberatung, davon waren **57 Frauen** und **3 Männer**.

Insgesamt **26 Kuranträge** wurden gestellt, 25 Anträge wurden bewilligt, 1 Antrag davon wurde abgelehnt.



dankie hvata gracias dziekuje eharisto

Danke merci hartelijk bedankt

grazie tack tesekkur ederim spacibo

Aktion Menschen helfen Menschen
Evangelische Kirchengemeinden Alsdorf
(Ex)Kolleginnen
Christiane Krapohl für supervisorische
Unterstützung
Lederwaren Vorpeil Herzogenrath
Lichtblicke
Mucki
Stiftung Diakonie und Kirche
Toy´r´us
Den kleinen Frauen
Den Klienten/Klientinnen, die Vertrauen in
unsere fachliche Arbeit haben
Den Kooperationspartnern
und allen, die uns mit weiteren Geld- und
Sachspenden unterstützt haben

obrigado gratias agimus chokrane



Projektstelle **START KLAR**



**Mütterkuren und
Mutter-/Vater-Kind-Kuren**

Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf

Telefon: 02404/ **9495 - 10/ -11/ -12/ -15**

Fax: 02404/ 9495-22

E-mail: anker@diakonie-aachen.de

Homepage: www.anker-alsdorf.de

Bankverbindung / Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie e.G. Duisburg

BLZ 350 601 90, Konto 900 800

Kenntwort: ANKER

Träger:
Diakonisches Werk im
Kirchenkreis Aachen e.V.

